



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 6. August 1853.

Wissenschaftliches.

Die Flaschenpost.

Man findet jetzt häufig in den Zeitungen Berichte von in der See aufgefundenen Flaschen, deren Inhalt, da der Zweck desselben der größeren Menge unbekannt ist, nur von geringem Interesse scheint, dem Institute aber, für welches er bestimmt, von höchster Wichtigkeit ist.

Diese Flaschenpost ist schon seit etwa einem halben Jahrhundert errichtet und wurde in letzterer Zeit in ein bestimmtes System gebracht. — Der Kapitain eines Schiffes giebt von dem Punkte, wo er sich befindet, Nachricht; er legt den Streifen Papier in eine leere Flasche, versiegelt sie und übergiebt sie den Wellen, in der Hoffnung, daß sie irgendwo aufgefangen und ihr Inhalt veröffentlicht werde. — Dieses geschieht aber nicht, um sich einen Scherz mit der Neugier des Finders zu machen, sondern auf Veranlassung jenes Institutes und zu einem belehrenden Zweck. Es muß jedem Seefahrer von größter Wichtigkeit sein, die Stärke und die Richtung der Strömung des Oceans genau zu kennen, und um diese auszumitteln, versiel man unter Anderen auf den Gedanken, jene Anstalt zu gründen.

Obgleich man nun nicht mit Sicherheit nach dem Ziel, daß eine solche ins Meer gesenkte Flasche erreicht, noch nach der Zeit bis zu ihrer Auffindung die Richtung und Stärke der Strömung berechnen kann, denn wie oft kann sie nicht hin- und zurückgetrieben sein, oder an einer unbesuchten Küste, wer weiß wie lange, gelegen haben, bis neue Wellen sie wieder hinwegspült — so ist die Frage für die Wissenschaft doch von zu großer Bedeutung, um irgend ein Mittel, Aufschlüsse zu erhalten, unversucht zu lassen. Gesezt, eine Flasche wäre am 1. Januar bei der Insel St. Helena ins Meer geworfen und erst am letzten Tage desselben Jahres in der Nähe der Insel Wight aufgespült worden, so wird sich daraus keineswegs folgern lassen, daß sie die gerade Richtung verfolgt, noch, daß sie während eines ganzen Jahres zwischen beiden Inseln auf den Wellen getriebenen habe; allein, wenn man verschiedene Flaschen an verschiedenen Tagen von demselben Punkte absendete, so würde die Vergleichung der verschiedenen Punkte, wo und des

Zeitraums, bis zu welchem sie aufgefunden, zu einem Resultate führen, welches von großem Nutzen sein dürfte.

Kapitain Beecher, der Redakteur des „Nautical Magazine“ beschäftigt sich schon seit 10 Jahren damit, alle Berichte zu sammeln, welche die in der See aufgefundenen Flaschen enthalten. Er entwarf eine bemerkenswerthe Seekarte, welche genau die Reisen angiebt, die jede solcher Flaschen von ihrem Abgangspunkte bis zu dem ihrer Auffindung gemacht, indem beide Punkte durch eine Linie verbunden sind. Sie zählt deren 112 Flaschen und umfaßt nur den Theil des Atlantischen Oceans, welcher zwischen den Arkeny-Inseln und Guinea liegt. Viele Flaschen, welche nahe der Afrikanischen Küste ins Meer geworfen wurden, fanden ihren Weg nach Europa, und diese Thatsache stimmt gewissermaßen mit dem überein, was man bisher über die Strömung des atlantischen Oceans in Erfahrung gebracht hat. Eine dieser Flaschen scheint die Austral-Panama-Route zu anticipiren, denn sie beginnt ihre Reise am Panama-Isthmus und landet an der irischen Küste; eine andere kreuzte den atlantischen Ocean von den canarischen Inseln bis nach Nova Scotia Drei bis vier, von Grönlandsfahrern an der Davisstraße entsendet, gelangten an die Nordwestküste von Irland. Eine andere machte eine seltene Reise; sie ging vom südlichen atlantischen Ocean an, schwamm nach der westlichen Küste von Afrika, passirte die Bai von Biskaya, nahm ihren Weg längs Frankreich in der Nähe von Brest, und wurde bei der Insel Jersey aufgefunden; wenigstens berührt die gerade Linie, welche von ihrem Ausgangspunkte bis zu dem ihrer Landung gezogen ist, alle diese Orte, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie erst gegen Nordwest und dann gegen Nordost getrieben ist, um rund um die afrikanische Küste zu gelangen und die europäische zu erreichen.

Dieser Seekarte ist eine Tabelle beigebruckt, auf welcher die Berichte, welche die Flaschen enthielten, die Namen der Abgangs- und Aufnahmepunkte, die Zeit, wie lange sie unterwegs, und die Namen ihrer Absender und Finder zu lesen sind. — Eine Flasche wurde erst 16 Jahre nach ihrer Absendung aufgefunden, eine andere war 14 Jahre und 2 bergleichen 10 Jahre unterwegs. Die meisten treiben nicht über 1 Jahr, und der kürzeste Zeitraum, den eine Flasche in See war, ist 5 Tage. Sie wurde von dem Capitain des Schiffes „Racehorse“ am 17. April in der Carillebean-See entsendet und schon am 22.

deselben Monats aufgefischt; sie hatte in dieser kurzen Zeit drei Längengrade in westlicher Richtung zurückgelegt.

Diese Flaschen-Berichte beginnen gewöhnlich auf folgende Art:

Ich schreibe diese Zeilen in der Absicht, den Lauf der Strömung auszumitteln, laßt mich wissen, wenn und wo ihr sie gefunden. Dann folgt der Name des Schiffes, seine Richtung und je nach der Bildungsstufe des Schreibers sonstige Bemerkungen über den Wind, den Zustand des Schiffes und zuweilen sogar Verse. Captain Marshall schrieb, um ganz sicher zu gehen, seinen Bericht in drei verschiedenen Sprachen, und hat den Funder im Namen der Wissenschaft, seinen Fund sogleich in den Zeitungen zu veröffentlichen.

Die Flaschenpost im Nautical Magazine wird von den Seefahrern mit dem höchsten Interesse gelesen. Sir John Ross bewies, wie viele Aufmerksamkeit es erfordere, die Strömung des Oceans nach dem Lauf dieser Flaschen zu berechnen, weil oft eine leichte Flasche vom Winde gegen die Strömung getrieben werde. Er gab einem flachen Stücke Holze die Form einer Flasche, beschwerte dem Rücken desselben mit Blei, damit es nur zur Hälfte oberhalb des Wassers trieb, und warf sie zugleich mit einer gewöhnlichen Flasche vom Bord des „Actava“ in die See. Der Wind war westlich, und man bemerkte, wie die Flasche vom Winde getrieben wurde, während das Holz ruhig mit der Strömung ging.

Wir verdanken der Flaschenpost manche wichtige Berichte in Betreff der Nordpol-Expeditionen. Im Jahre 1848 wurde vom Captain Bird am Bord des „Investigator“ ein Kästchen mit Papieren den Wellen übergeben und von dem hüllen Schiff: „Prince of Wales“ aufgefunden. Es benachrichtigte die Admiralität von der Richtung, welche dieses Schiff, so wie das Geleitschiff, die „Enterprize“ zu jener Zeit verfolgte. Von demselben Schiffe, aber unter dem Kommando Capitains McClure, welcher seitdem durch Auffindung der Nordweststraße so berühmt geworden, wurde auf der Fahrt nach der Behringsstraße im Jahre 1850 eine Flasche entsendet; sie schwamm in 206 Tagen über 3600 Meilen weit und wurde an der Handura-Küste aufgefischt. Eine Flasche vom Captain Collinson, welcher das Geleitschiff, die „Enterprize“ kommandirte, in See geworfen, machte denselben Weg und fand ihren Ruheplatz neben der andern, aber unter sehr verschiedenen Umständen. McClure's Flasche ging von einem Punkt nach den Cap-Verde-Inseln ab, während die des Captain Collinson 600 Meilen weiter südlich und 9 Tage später ihre Reise antrat.

Im Jahre 1852 erschien durch Captain Beecher eine neue Flaschen-Karte, welche die Reisen von 62 Flaschen angeht, und diese beiden Karten geben sehr wichtige Aufschlüsse über besondere Strömungen in verschiedenen Meeren, sowie über merkwürdige Verhältnisse, in welcher sich gewisse Schiffe befinden haben. Wie manches Schiff ging in den letzten Jahren verloren, von dem eine Flasche noch die letztmögliche Nachricht überbrachte und uns von der unglücklichen Mannschaft bis fast zum letzten Augenblicke ihres Lebens Kunde gab. Wir erwähnen der Geschichte einer sehr ungewöhnlichen Flaschen- oder vielmehr Sonnenreise, obwohl sie schon früher irgendwo erzählt wurde und welche vor einigen Jahren großes Aufsehen erregte.

Capitain D'Auverville von der Barke „Chieslain“ von Boston, erreichte Gibraltar am 27. August 1851. Er ging mit zweien seiner Passagiere nach dem Berge Athylus an der afrikanischen Küste. Auf dem Rückwege begriffen, hob der eine

seiner Gefährten einen Gegenstand von der Erde auf, welchen er für einen besondern Gegenstand von Stein hielt und den man bei näherer Untersuchung für ein Fäßchen aus Cedernholz erkannte, welches ganz mit Muscheln überkrustet war. Es fand sich darin eine Cocoon mit einer gummiartigen Substanz überzogen. In der Schale dieser Cocoon lag ein Pergament mit alter, unlesbarer Schrift. Ein amerikanischer Kaufmann in Gibraltar entzifferte sie, es war ein kurzgefaßter Bericht von der Hand Christoph Columbus im Jahre 1493 geschrieben. Er enthielt die Entdeckung von Amerika und war an Ferdinand und Isabella adressirt. Columbus schrieb: Er glaube, daß die Mannschaft nicht den nächsten Tag überleben werde, daß die Schiffe sich zwischen den westlichen Inseln befänden und daß er außer diesem Bericht noch zwei ähnliche den Wellen übergebe, in der Hoffnung, daß sie von einem Schiffe aufgefunden werden könnten.“ —

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Bombyx Pernyi. Noch sind die Acclimationsversuche des Bombyx cynthia nicht beendet, so berichtet schon Herr Guérin-Méneville der Pariser Akademie am 28. Mai von der Ankunft eines dritten Seidenspinners, der im Norden Sibiriens sehr häufig auf Eichen angetroffen wird. Schon im Jahre 1851 hatte Hr. Perny einige Exemplare davon nach Frankreich eingeführt, von denen aber Nachkommenschaft nicht erzielt wurde. Hr. Méneville dagegen hat eine Sammlung Gespinnste mit lebendigen Puppen erhalten, von denen mehrere ausgekrochen sind. Die Schmetterlinge scheinen beinahe nur eine Varietät des bengalischen Seidenspinners Bombyx mylitta zu sein, unterscheiden sich aber doch zu beträchtlich, um nicht eine eigene Species zu bilden. Läßt sich der Schmetterling bei uns acclimatiren, so werden unsere Eichenwälder einen neuen Werth erhalten, und die Seidenzucht könnte sich bis nach Schweden erstrecken. Nach einer Bemerkung des Hrn. Geoffroy St. Hilaire lebt aber der Bombyx Pernyi auf einer Eichenart mit kastanienartigen Blättern und auf einer andern Art, die bisher völlig unbekannt war. Von beiden hat man Eichen nach Frankreich geschickt, die bereits getrieben haben und sicherlich im Norden des Landes so gut fortkommen werden, als in ihrer Heimath, der Mandschurei. Auf diese Art könnte Europa mit zwei nützlichen Bäumen und einem neuen Schmetterling zugleich sich bereichern. Die Sendung ist dem apostolischen Missionair in der Mandschurei, Mgr. Verollez, zu danken.

Inserate.

Der §. 345 des Strafgesetzbuches lautet unter Nr. 12 wörtlich:

Mit Geldbuße bis zu 50 Thlr. oder Gefängniß bis zu 6 Wochen wird bestraft, wer als Bauherr, Baumeister oder Bauhandwerker einen Bau oder eine Reparatur, wozu die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, ohne diese Genehmigung oder mit eigenmächtiger Abweichung von dem durch die Behörde genehmigten Bauplane ausgeführt oder ausführen läßt.

Indem die Polizei-Verwaltung diesen §. republicirt, bemerkt sie, daß sie jede Kontravention gegen die baupolizeilichen Vorschriften unnachsichtlich zur Bestrafung bringen wird.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorräthig:

Die neue **Konkurs-Ordnung** nebst dem Gesetz über die Einführung derselben, dem Gesetz, betreffend die Befugniß der Gläubiger zur Anfechtung der Rechts-handlungen zahlungs-unfähiger Schuldner außerhalb des Konkurses und der Verordnung vom 4. Juni 1855, betreffend die im Konkurse und erbchaftlichen Liquidations-Prozesse zu erhebenden Gerichtskosten. Eingeleitet, mit Erläuterungen und Anmerkungen unter Benutzung des Kommissionsberichts und der Motive der Regierungsvorlage, wie auch mit einem vollständigen Sachregister versehen von **Gust. Rasch**, Doktor beider Rechte. 3te Auflage. Preis 10 Egr.

Ein gestickter Leibgurt und ein Schlüssel am rothen Bande sind gefunden und auf dem Polizeiamt abgegeben worden

Blankenburger aromat. Fichtennadel-Seife

(ein vorzügliches Heilmittel gegen Nervenschwäche, gichtlich-rheum. Leiden, zum Waschen und Baden für Kinder und Erwachsene, sowie gegen alle Hautkrankheiten: als Flechten, Finnen, Sommersprossen u. s. w.) erhibt wieder **W. Levysohn**
4) in den drei Bergen.

Heute morgen 5 1/2 Uhr entschlief sanft unser guter Gatte und Vater, der Erbscholtiseibesitzer **Friedrich Wilhelm Schulz**, im Alter von 50 Jahren 7 Monat und 22 Tagen, an Leberkrankheit, was, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen

Klein-Heinersdorf, den 4. Aug. 1855.

Die Hinterbliebenen.

Meinen geehrten Kunden die Anzeige, daß ich von jetzt ab bei dem Herrn **Tabakpinner Sommer**, 1. Bezirk Nr. 2 oben vornheraus wohne.

Ernst Pfaffenschläger sen.,
Schuhmachermeister.

Beschreibung

Pariser Tuschkinte,

(für Stahlfedern)

eines in Folge einer Preisaufgabe der Pariser Akademie der Wissenschaften dargestellten Produktes.

Die Galluskinte, welche bisher allgemein im Gebrauch war und benützt wurde, ließ sich noch viel zu wünschen übrig, und so hat sich denn in Folge vorgedachter Preisaufgabe die Chemie der weiteren Forschung u. Zusammenstellung des benannten Schreibstoffes unterzogen, welche die zeitherigen Unvollkommenheiten durchaus beseitigt haben dürfte. Auf die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes wird das Publikum hierdurch aufmerksam gemacht.

Die Schrift tritt, sobald die flüssige Kinte vollkommen ausgeschwärzt hat, mit keiner intensiven Samtschwärze hervor, die das Colorit der besten Tusche u. Druckschrift weit übertrifft, sie fließt sehr leicht aus der Feder, schimmelt nie, und ist für Stahlfedern hauptsächlich, aber auch für Gänsefesen zu benutzen, sie erhält sich ferner für die Länge der Zeit ganz gleichbleibend und vergilbt nie. Bei Dokumenten u. Schriften von Werth bietet sie noch den hohen Vortheil, daß sie weder durch Chlor, noch andere ägende Säuren unleserlich gemacht werden kann, da die Schrift bei solchen Vertilgungsverfuchen dennoch bleibt und deutlich zu lesen ist. — Ebenso dient sie auch als Surrogat der chinesischen Tusche, doch nur bei Federarbeit, und muß sie zu dieser Verwendung in einem offenen Dintengefäß mindestens 14 Tage alt geworden sein.

In dieser vorzüglichen Güte nur allein acht zu beziehen von **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief unsere liebe Schwester, die verwitwete Frau Kaufmann **Seemann** geb. **Helbig**. — Tief betrübt widmen diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung

Grünberg, den 4. August 1855.

Die hinterbliebenen Geschwister.

Von unsern, nicht nur fast in allen Ländern Europas, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten Nord-Amerikas und Mexico's rühmlichst bekannten und von vielen hohen Medizinal-Behörden geprüften **neuerbesten** (86

Rheumatismus: Ableitern,

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchsanweisung 10 Egr., stärkere 15 Egr., ganz starke 1 Rthlr. gegen chronische und akute Rheumatismen, Gicht, Nervenübel und Congestionen, als: Kopf-, Hand-, Kinn- und Fußgicht, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenwehe, Gliederreißen, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit und Gesicht's-Rose, anderen Entzündungen u. s. w., hält Herr **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen stets Lager.

Endesstehende möge statt aller Empfehlung dienen:

Schon einige Jahre mit Gicht im rechten Fuß geplagt, veranlaßte mich dies Gebrauch von den neuen verbesserten Rheumatismus-Ableitern des Herrn **H. J. Juliusburger & Comp.** hier zu machen; nachdem ich das Amulet 8 Tage getragen, verpürte ich schon einige Linderung und so verlor sich der Schmerz nach und nach so, daß ich jetzt völlig befreit von diesem bössartigen Uebel bin.

Breslau, im März 1847.

Sina, Partikulier.

Den ganzen Winter hindurch litt ich an heftigen rheumatischen Schmerzen, die ich mir durch eine Erkältung zugezogen hatte, vergebens waren alle Mittel, die ich anwandte: ja das Uebel wurde fast noch schlimmer dadurch, da empfahl mir ein Arzt die neuerbesten Rheumatismus-Ableiter der Herren **H. J. Juliusburger & Co.**, und die Anwendung eines derselben brachte mir in wenigen Tagen meine Gesundheit zurück. Ich fühle mich verpflichtet, dies der Öffentlichkeit zu übergeben, damit noch vielen Anderen die Wohlthat dieser Ableiter zu Theil werde.

Breslau, den 13. März 1847.

(L. S.) **H. Holtheim**, Stud. medic.
J. H. Juliusburger & Co.
in Breslau.

Tanz-Musik
bei W. Hentschel.

Montag den 6. August, Abends
GARTEN-CONCERT
bei W. Hentschel.

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen vorrätzig: (60)
Der Rechtsfreund oder Gesetz u. Verfassungs-Kenntniß für den Preussischen Staatsbürger jeden Standes. Funfzehnte durch einen Nachtrag vermehrte und bis auf die neueste Zeit fortgeführte Auflage. Vollständig mehr als 700 Druckseiten umfassend, in 9 Lieferungen à 5 Sgr.

2 Stuben oben vorn heraus, nebst Zubehör hat zu vermietthen (76)
Fleischer **Conrad.**

Ich bin in den Besitz einer Parthie echter (36)

Eau de Cologne
von Johann Maria Farina in Cöln gekommen, die um so vorzüglicher sein dürfte, als sie seit länger als 10 Jahren lagert, und offerire dieselbe zu billigem Preise.
W. Levysohn
in den drei Bergen.

Grüne **Vommeranzen** empfiehlt **C. A. Henscky.**

Die modernsten und geschmackvollsten Fanchonhäubchen empfiehlt (72) **Wwe. W. Philippson.**

Einen Keller hat zu vermietthen (77) **Fleischer Conrad.**

Marktpreise.

Maß Br. Maß Gew. pr. Schfl	Sagan, d. 28. Juli		Karze, d. 1. Aug.	
	Höchst. Pr. tbl. fgr. pf.	Niedr. Pr. tbl. fgr. pf.	Höchst. Pr. tbl. fgr. pf.	Niedr. Pr. tbl. fgr. pf.
Weizen .	3 20	— 3 10	— 4	—
Roggen .	3 2	6 2 27	6 2	20
Gerste gr. ll.	2 15	— 2 7	6 1	25
Hafer .	1 12	6 1 5	— 1	17 6
Erbsen .	2 26	3 2 22	6 2	20
Hirse .	—	—	—	2 20
Kartoffeln	1 2	—	—	1
Hen, d. Str.	1 5	— 1	—	1
Stroh Sch.	5 15	— 5 5	— 6	15

Allen bisher bei der **Borussia** versichert Gewesenen erlaube ich mir — nachdem diese Gesellschaft sich factisch aufgelöst hat — zur Fortsetzung ihrer resp. Versicherungen die

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

hierdurch angelegentlichst zu empfehlen.
Begründet auf ein Capital von **Drei Millionen Thaler,**

bietet diese Gesellschaft den bei derselben Versicherten die größtmögliche Sicherheit, und sind ihre Solidität, so wie ihre loyalen Grundsätze bei vorkommenden Brand-Entschädigungen allgemein bekannt. Versicherungs-Anträge werden sofort ausgeführt durch den Agenten **M. Sachs**

Zeichen- und Mal-Altenfilien

als Faberstücke in Etuis und lose, Estompen in Papier und Leder, Pastellstifte, Honigfarben, Tuschkasten, schwarze Contékreide, sowie auch in Ledernholz gefasste, Reißzwecken, Gummi, Pinsel, Reißzeuge u. s. w. empfiehlt zu geneigter Abnahme die Buch- und Kunsthandlung von **W. Levysohn** in den drei Bergen. (62)

Der auf den 13ten August cr. anberaumte Termin zum Verkauf der Holländischen Windmühle bei Züllichau wird hierdurch aufgehoben.
Züllichau, den 2. August 1855.
Herrmann Schwarz.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:
Die Börse, oder deutliche u. gründliche Erklärung über kaufmännische Wechselbriefe, Staatspapiere, Geld- und Eisenbahn-Course der größten deutschen und angrenzenden Wechselplätze. Mit Erläuterung der dazu gehörigen Gegenstände dargestellt von **D. Haner.** Preis 12 Sgr.

Bei seiner Abreise nach Australien sagt ein herzliches Lebewohl **Hamburg, im August 1855. Wiepold.**
Alle in den hiesigen Schulen eingeführten **Schulbücher** sind vorrätzig in der Buchhandlung von **W. Levysohn.**